



■ Friedrich Wilhelm IV. und Bad Oeynhausen

Rico Quaschny (Hrsg.)

Anlässlich des 150. Todestages von Friedrich Wilhelm IV., dem Begründer von Bad Oeynhausen, entstand die vorliegende Publikation, die zugleich für das Vorhaben des Arbeitskreises für Heimatpflege der Stadt Bad Oeynhausen werben will, in oder nahe des Kurparks die Replik einer von Christian Daniel Rauch gestalteten Büste des Königs aufzustellen. Die Konzeption des Buches, das sich als Begleitbuch dieses Projektes versteht, folgt dieser Intention.

In politischer Hinsicht war und ist Friedrich Wilhelm IV. keine unumstrittene Person und seine Bewertung durch die Forschung durchaus ambivalent. Umso notwendiger ist eine einleitende kritische Würdigung des Königs, die Kurt Krutemeier in Form einer „biografischen Skizze“ auch leistet. Anschaulich und prägnant berichtet Krutemeier von seinem Festhalten am Gottesgnadentum, dem nur widerstrebend geleisteten Schwur auf die Verfassung, der Ablehnung der von der Frankfurter Nationalversammlung angebotene Kaiserkrone als einen „Reif aus Dreck und Letten gebacken“ und dem reaktionären Regiment der letzten Regierungsjahre.

Es folgt ein Beitrag über die Beziehungen Friedrich Wilhelms IV. zu Bad Oeynhausen, der thematisch wie auch quantitativ das Zentrum der Publikation bildet. Stadtarchivar Rico Quaschny, der auch als Herausgeber fungiert, legt hier den Schwerpunkt nicht auf die politische Figur, sondern auf den Kulturmenschen,

den Zeichner und Architekten Friedrich Wilhelm und berichtet ausführlich von seinen Besuchen in Neusalzwerk und dem späteren Bad Oeynhausen. Dort war der königliche Oberbergrat Carl von Oeynhausen auf der Suche nach Steinsalz bei Probebohrungen auf eine Thermalsolequelle gestoßen. Bereits 1840 stellte der Colon Meyer, auf dessen Grundstück die Quelle erschlossen worden war, erste Badewannen auf, und weitere Bauern folgten seinem Beispiel. Gegen Entschädigung enteignete Carl von Oeynhausen 1845 die Bauern und warb bei Friedrich Wilhelm IV. für die Errichtung einer Badeanstalt. Seine Bitten hatten – nicht zuletzt dank der Fürsprache Alexander von Humboldts – Erfolg. 1847 kündigte der König ein Statut an, das die Verwaltung des Bades regeln sollte. Im darauffolgenden Jahr veranlasste er die Umbenennung der Neusalzwerker Badeanstalt in Bad Oeynhausen – ein Akt, der wegen der von Carl von Oeynhausen durchgeführten Enteignung des Colons Meyer nicht nur positiv aufgenommen wurde. Die Bildung eines Gemeindebezirks Oeynhausen erfolgte erst 1859 durch Friedrich Wilhelms Nachfolger Wilhelm I.

Besondere Aufmerksamkeit widmet Quaschny der möglichen Beteiligung Friedrich Wilhelms IV. an der Errichtung des 1857 eröffneten Thermalbadehauses. Mit dem Entwurf für das Gebäude betraut war der geheime Oberbaurat Busse, gerichtet haben soll er sich dabei der Überlieferung nach aber nach persönlichen Zeichnungen des Königs. Quaschny setzt sich mit dieser These kritisch auseinander und konstatiert schließlich, dass die Mitwirkung des Königs „bisher“ nicht zu beweisen, aber doch „sehr wahrscheinlich“ sei. Darüber hinaus weist er darauf hin, dass auch für ein von Busse erbautes Dunstbadehaus eine direkte künstlerische Einflussnahme Friedrich Wilhelms denkbar wäre. Auch der Bau einer evangelischen und einer katholischen Kirche im Osten und Westen

des Kurparks soll auf eine während eines Besuches gemachten Äußerung des Königs zurückgehen.

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit, die über weite Strecken auf Archivquellen zurückgreift, durch Quellennähe und Detailreichtum aus und bildet so einen wichtigen Beitrag nicht nur zur lokalen Geschichtsforschung.

Entsprechend dem Selbstverständnis des Buches, die Aufstellung der Büstenreplik zu begleiten, widmet sich der dritte und letzte Aufsatz mit Christian Daniel Rauch dem Schöpfer der Büste. Die Kunsthistorikerin Jutta von Simson, eine ausgewiesene Kennerin des Bildhauers, beschreibt neben der vertraulichen Beziehung Rauchs zu Friedrich Wilhelm IV. insbesondere verschiedene Arbeiten des Künstlers, so auch jene 1845 gefertigte Bronzestatue – die zweite den König darstellende Büste Rauchs – die als Vorlage für die geplante Replik dienen soll.

Neben Fußnotenapparaten zu den einzelnen Aufsätzen und einer Zeittafel am Ende des Bandes ist vor allem die umfangreiche und anschauliche Bebilderung hervorzuheben, die neben zeitgenössischen und aktuellen Fotografien, Bauplänen und Karten auch architektonische Zeichnungen (und Selbstkarikaturen!) Friedrich Wilhelms IV. bietet.

Mirko Crabus

Friedrich Wilhelm IV. und Bad Oeynhausen. Eine Spurensuche zum 150. Todestag des preußischen Königs / Rico Quaschny (Hrsg.). – Bielefeld: Verlag f. Regionalgeschichte 2011. – 144 S.: Ill., Kt. – (Geschichte im unteren Werretal; 6). – ISBN 978-3-89534-896-9. – € 14,90.